

Auf den Spuren von Christine Lavant

Für alle, die sich für unsere geschätzte Christine Lavant interessieren, gibt es im Lavanttal mehrere Möglichkeiten, sich vor Ort über die Umgebung, in der die Dichterin lebte, zu informieren. Dazu bietet sich ein Spaziergang in St. Stefan, im Heimatort von Christine Lavant an, aber auch unbedingt ein Besuch im Museum im Lavanthaus in Wolfsberg. Eine Kurzbeschreibung dieser Optionen befindet sich im weiteren Text.

* **Spaziergang in St. Stefan**

* **Museum im Lavanthaus**

Spaziergang „Auf den Spuren von Christine Lavant“

Ein Spaziergang durch St. Stefan im Lavanttal, Christine Lavants Heimatort, wo einige wichtige Plätze, die mit dem Leben und dem Werk der Dichterin in Verbindung stehen, besichtigt werden können.

1. Friedhof
2. Haus der Musik- Statue
3. BFI
4. Schule- Lavant Dokumentation
5. Wohnhaus, ehem. Kaufhaus Lintschnig
6. Geburtshaus
7. Wetterkreuz

Foto rechts:© Google map



Wir starten den ca 2,8 km langen (hin und retour) Spaziergang chronologisch in eigentlich verkehrter Reihenfolge am Friedhof in St. Stefan. Allerdings bietet sich dieser Ausgangspunkt aus infrastrukturellen Gründen an, denn dort gibt es Parkplätze.

Christine Lavants Grab ist vom Eingangstor aus zu linker Hand, schon gleich ersichtlich durch das hohe Grabkreuz.

1. Friedhof, Grabmal von Christine Lavant

Das Begräbnis der am 7.6.1973 verstorbenen Christine Lavant fand am 15.6.1973 statt. Nach einer Trauersitzung des Gemeinderates der Stadt Wolfsberg am Vormittag führte der Weg des Trauerzuges nachmittags vom Vorplatz des ehemaligen Rathauses St. Stefan, wo die Einsegnung stattfand, zum Ortsfriedhof. Musikalisch wurde das Begräbnis von der Bergkapelle St. Stefan begleitet.

Das ca drei Meter hohe Grabkreuz, das CLs letzte Ruhestätte schmückt, ist vom Künstler Heinz Glawischnig (geb 1936, wohnhaft in St. Veit, Schüler von Fritz Wotruba) gestaltet worden.



Er sagt dazu:

„Erst nach der Vollendung (des Grabkreuzes, Anm. der Redaktion) fiel mir die Strophe aus dem „Hungerstern“ in die Hände. CL war ein Mensch, der wohl, wie kaum ein anderer, sich seiner Sterblichkeit bewusst war. Dieses Bewusstsein, angesiedelt im Zwischenbereich der vielfältigen Wirklichkeiten, setzte der Vergänglichkeit Zeichen entgegen. Wurzeln schlagend in der Realität, die ihr Lebensraum war, beugte sie sich unter den magischen Zeichen, unter Falterflug und dem geliebten Mond und schleuderte dem Tod ihren ungeheuren Hunger nach Leben ins Gesicht. Diesen aufgelösten Widerspruch, diese stabile Instabilität formt mein Kreuz: es ist Christine Lavant.“

Die Grabinschrift ist eine Strophe aus dem Gedicht „Hungerstern“

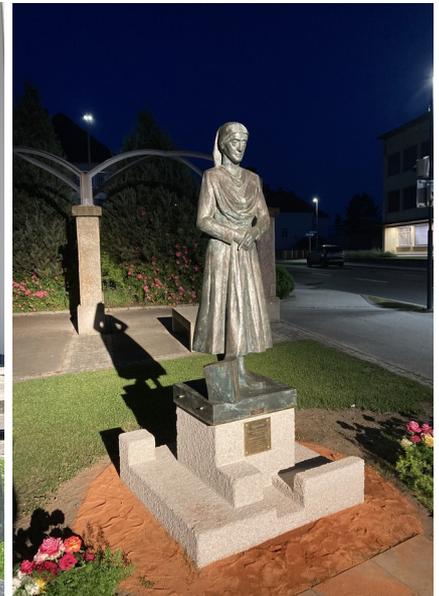
„So nah ging mir die Nacht noch nie,
im Halbtraum beuge ich das Knie,
helf ihr das Mondkreuz tragen.“

CL, Zu Lebzeiten veröffentlichte Gedichte, Wallstein Verlag, S.247

Wir gehen vom Friedhof Richtung Hauptstrasse und passieren das Haus der Musik, das sich rechts des Weges an der Kreuzung zur Hauptstrasse befindet. Dort wurde im Rahmen eines feierlichen Festaktes am 28.6.2024 die Statue von Christine Lavant, gestaltet von der Künstlerin Hortensia, aufgestellt.

2. Skulptur von Hortensia

Die Künstlerin Hortensia Fussy (geb. 1954 in Graz, auch Schülerin von Fritz Wotruba), hat an der lebensgroßen Skulptur von CL von 2015 bis 2016 gearbeitet, nachdem sie zuerst eine kleine Statue aus Ton anfertigte. Die 172 cm hohe Skulptur wurde 2017 in Bronze gegossen und war in Bad Gams aufgestellt. Vom 1.5.2023 befand sich die Skulptur als Bestandteil der Ausstellung „Der Atem der Bronze“ in der Werner Berg Galerie in Bleiburg. Nach vielerlei Diskussionen über den endgültigen Platz für die Skulptur fand diese im Juni 2024 beim Haus der Musik in St. Stefan ihr endgültiges Zuhause. Der Ankauf wurde durch Mittel von Bund, Land, Gemeinde und auch der **Christine Lavant Gesellschaft** ermöglicht.



Wir wandern die Hauptstrasse entlang Richtung Süden. Das Gebäude in dem sich heute zu linker Hand das BFI (BerufsförderungsInstitut) befindet, war früher ein Kino.

3. BFI

In diesem Gebäude, im früheren Kinosaal, fand im November 1963 veranstaltet vom Kulturreferat der Stadt Wolfsberg in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Stefan eine Dichterlesung statt. Dabei wurde die anwesende Christine Lavant mit einer Ehrung bedacht. Sie erhielt eine zehnbändige Ausgabe der Werke von Dostojewskij sowie ein Geldgeschenk.

(Quelle: Ich bin maßlos in allem, Wallstein Verlag, Seite 341)

Foto aus dem Nachlass, Fotograf nicht bekannt



4. Neue Mittelschule St. Stefan, Christine Lavant Christine Lavant - Dokumentation

In diesem Gebäude in St. Stefan besuchte CL von 1921-1929 die Volksschule. In der heutigen Mittelschule wurde anlässlich des 20. Todestages von CL 1993 von Herrn Wolfram Egger, mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wolfsberg, eine Dokumentation zum Andenken an CL installiert.

Laut Auskunft der Schulleitung kann die Dokumentation jederzeit zu Schulzeiten besucht werden. Man möge sich aber bitte unter der Telefonnummer 04352-3991 vorher anmelden.



Wir folgen der Hauptstrasse weiter Richtung Süden und kommen zum ehemaligen Wohnhaus von Christine Lavant, dem früheren Kaufhaus Lintschnig (gegenüber dem Schuhgeschäft Neuwirt).

5. Wohnhaus, ehemaliges Kaufhaus Lintschnig

Eine Gedenktafel an der Nordseite des Hauses mit einer Rosenkugel geschmückt, erinnert an die Dichterin.

In diesem Haus lebte Christine Lavant (1915-1973) mit ihrem Gatten, dem Maler Joseph Habernig (1879-1964), den sie im April 1939 ehelichte, von 1951 bis zu ihrem Tode. Eine Ausnahme waren nur ca 1,5 Jahre (1967-1968), die sie in einer ihr vom Land Kärnten zur Verfügung gestellten modernen Wohnung in Klagenfurt verbrachte. Ihre Unterkunft im Hause Lintschnig bestand aus einer nur ca 12 m² großen Wohnkammer unter dem Dach auf der Südseite des Gebäudes. Ein Fenster in südlicher Richtung hatte zu Cls Lebenszeit die Aussicht auf das Geäst eines Birnbaumes.



In vielen ihrer Gedichte kommt der
Ausblick von diesem Fenster auf den
Birnenbaum und den Mond zum Ausdruck.

„Wohl weiss ich noch die Namen mancher Dinge
und sage: Wolke, Tauwind, Birnbaum, Mond -
doch haftet jedem solche Sanftmut an,
wie früher nur dem Bild der toten Mutter.“

CL, Zu Lebzeiten veröffentlichte Gedichte, Wallstein Verlag, S.227

Der Spaziergang führt weiter Richtung Süden. Nach einigen 100 Metern erreicht man das Ortsende von St. Stefan/Großedling. Auf der rechten Straßenseite am Dorfeende steht eine Sammlung von Gebäuden. Das längliche Gebäude hinter dem Wohnhaus in westlicher Richtung ist die ehemalige Bäckl-Keusche. Da die Gebäude in Privatbesitz stehen, möge man sich mit einem Blick von der Strasse aus begnügen und das Grundstück bitte nicht betreten.

6. Geburtshaus



Die „Bäckl Keusche“- (alte Ansicht)



(heutige Ansicht)

Hier wurde CL am 4. Juli 1915 als neuntes Kind (zwei Geschwister starben im Säuglingsalter) der Bergmannsfamilie Georg und Anna Thonhauser geboren. Die Familie mietete in der Bäckl-Keusche einen Raum von ihren Verwandten. Das Platzangebot für die große Familie war kaum ausreichend. So hatte Christine als Kind in einer Schublade ihren Schlafplatz, die während des Tages unters Bett geschoben wurde. Die Dichterin lebte bis zum Tod ihrer Eltern (der Vater starb 1937, die Mutter 1938) in diesem Gebäude.

Aus den Fotografien ist ersichtlich, dass der südliche Gebäudeteil in dem die Familie ihren Wohnraum hatte, schon abgerissen wurde.

„Was kann dich trösten, Mutter, was dich freun?
Du sollst nicht so in meinen Träumen stehn.
Ich will für dich bis zu den Sternen gehn
um dann die schönsten auf dein Grab zu streun.“

CL, Zu Lebzeiten veröffentlichte Gedichte, Wallstein Verlag, S.44

Der Spaziergang geht weiter in Südrichtung am Radweg entlang. An einer großen Linde führt ein Weg nach links, dem wir folgen. Links oben am Hügel erblickt man nun das Wetterkreuz, welches über einen Wiesenstreifen zwischen den Äckern erreichbar ist.

7. Wetterkreuz

Das Wetterkreuz, an dem früher um günstige Witterung für die Ernte gebetet wurde, findet oft in Christine Lavants Gedichten Erwähnung. Für den Besucher dieses Platzes ergibt sich in westlicher Richtung ein schöner Blick auf das Massiv der Saualpe mit ihren runden Kuppen, in südlicher Richtung auf die Petzen sowie auch auf die östlich gelegene Koralpe, die für Christine Lavant, laut eigener Aussage, ein Sinnbild ihrer Lavanttaler Heimat, darstellte.



„So eine wildfremde Sonne,
die war wohl noch nie in unserem Dorf,
sie weiß ja nicht einmal den Hühnersteig
zu den Sonnenrosen hinüber.
Verschaut sich so lange am Mühlbach,
rastet dann traurig beim Wetterkreuz...“

CL, Zu Lebzeiten veröffentlichte Gedichte, Wallstein Verlag, S.260

Damit ist der Spaziergang beendet und es geht wieder den gleichen Weg zurück zum Ausgangspunkt am Friedhof St. Stefan.

Für ausführlichere Informationen: siehe Literaturhinweise

**Zusammenstellung des Spazierganges von Helga Palmer
keine Gewähr für eventuell missverständene Angaben**

Quellen:

Texte aus dem Buch „Steige, steige verwunschene Kraft, Erinnerungen an Christine Lavant“, Verlag Ernst Ploetz

ebenso Foto der „alten Bäckl Keusche“ sowie Foto der Ehrung im heutigen bfi Gebäude

Homepage www.hortensia.at

Fotos© Helga Palmer (wenn nicht anders angegeben)

Museum im Lavanthaus in Wolfsberg:

Im **Museum im Lavanthaus in Wolfsberg** gibt es neben Themenmodulen wie „Bergschätze“, „Kohlenbergbau“, „Tracht und Dialekt“ u.v.m., auch ein Modul, welches sich der Dichterin Christine Lavant widmet. Unter den ausgestellten Exponaten befindet sich u.a. ihre Schreibmaschine. Auch die Entstehung eines ihrer Gedichte kann vom Besucher anhand von verschiedenen handschriftlichen und maschinengeschriebenen Aufzeichnungen mitverfolgt werden. Ein Film über die Dichterin ist im kleinen traditionsreichen Museumskino abrufbar. Eine originale Strickjacke aus ihrem Besitz und diverses Bild- und Buchmaterial geben Einblick in das Leben der Dichterin.



„Herrgott, wie wässrig wird der Wein,
darin das Sonnenbrot zergeht,
ich pfeife auf mein Stoßgebet
und springe in den Zorn hinein.“

(Christine Lavant, Zu Lebzeiten veröffentlichte Gedichte,
Wallstein Verlag, Seite 308)

www.museum-lavanthaus.at

St. Michaelerstrasse 2
9400 Wolfsberg
+43 4352 537333

Quellen: Folder Museum im Lavanthaus
Fotos © Helga Palmer

Außerdem darf „auf den Spuren von Christine Lavant“ auch auf das **Robert Musil Literaturmuseum** in Klagenfurt hingewiesen werden, wo die Wohnstube von Christine Lavant mit Originalmöbeln zu besichtigen ist.

www.musilmuseum.at